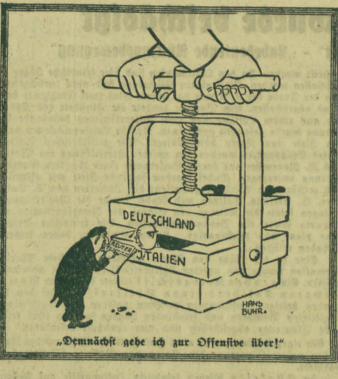
rte

#13





Nummer 283

Sonnabend/Sonntag, 30. November/1. Dezember 1940

Einzelnummer 10 Pfg.

Peinliche Feststellungen in London

England war 1917 am Verhungern / Greenwoods verhängnisvolle Parallele Tährlich 4–5 Mill. BRZ. Verluste / Steigende Arbeitslosigkeit

(Bon unferem Bertreter)

hw. Stocholm, 30. November

Interessante Einzelbeiten aus der großen Anterbausde batte über die Wirkungen des Lust und Seekrieges auf
Englands Leistungsfäbigkeit sind erst jest ins Ausland gelangt. Ein Londoner Bericht aus schwedischer Auelle spricht von einer
Eturm flut von Anklagen und Kritik wegen Unsähnahmen zur Ankurbelung der Regieung, Iwangsmaßnahmen zur Ankurbelung der Kriegsproduktion zu ergreisen, wie sie von einem Teil der Abgeordneten zur Behebung der Schäden
als unumgänglich angesehen werden. Greenwood habe genau so wie früher wenig Ersolg gehabt. Es habe der ganzen Autorität
Bevins bedurst, um die Aufregung etwas zu dämpfen. Bor
alsem der Labourabgeordnete Shinwell bat viele Momente aus
der jezigen Lage Englands erwähnt, die zweisellos weiteren Kreisen Gorge bereiten. Er bezeichnete Englands industrielle Lage
als besorgniserregend und erklärte zu der Schiffsraumkrise: "Seit
Beginn des Juli haben die Tonnageverluste Ausmaße angenommen, die einem Iahresverlust von 4 Millionen Konnen entsprechen. Die Admiralität, die den Schiffbau organisiert, dat
für das erste Jahr mit 14 Millionen Tonnen Neubauten gerechnet, abet man kann annehmen, daß diese Lisser nicht erreicht wird."
Der Redner forderte knatsliche Kontrolle über die Eisenbahngefellschaften — vermutlich wegen der außerordentlichen Zerstörungen durch die Lustangriffe — sowie über alle Krastwerse, auch zur Bermeidung von weiteren Preissteigerungen durch
Frachten und Tarise. Er erklärte, das Boll wünsch nicht mit
sübertriebenem Optimismus abgespeist zu werden und er kritisierte im diesem Jusammenhang die alte Gepflogenheit mancher
Minister: "Den einen Tag wird über den mirschaftlichen Jusammenbruch des Feindes geredet, den anderen Tag von seinem Mangel an Rohstossen, das der Feind der englischen Geefahrt
gleichwohl arose Berlusse aufügen und er englischen Seefahrt
gleichwohl arose Berlusse aufügen und er englische Seefahrt

Minister Greenwood qab au, daß die Situation keinen Anlaß au besonders froder Stimmung enthalte. Er gab auch au, daß eine Reibe von Mahnahmen, die nach dem Zusammenbruch Frankreichs getroffen werden mußten, auf längere Zeit nicht aufrechterbalten werden könnte. Der schwedische Bericht enthält aus Greenwoods Leußerungen aum Seekrieg in Bestätigung der früheren Mitteilungen folgenden Sah: "Die Lage in bezug auf die Schiffabrt erinnert in vielem sehr an die vom April 1917". Deutschland babe diesmal größere Möglich-keiten als im Weltkrieg zu Angriffen auf die englische Schiffabrt gebabt.

Hore Belisha erklärte, wenn England gegenwärtig einen Wochenverluft von 90 000 Tonnen babe, so mache das 4 680 000 im Jahr und wenn das im gleichen Tempo weitergebe, werde England binnen kurzem die Tonnage verwirtschaftet haben, die es von Norwegern. Dänen, holländern, Belgiern und Griechen bekommen babe. Für die Rüstungsindustrie erklärte Hore Belisha, das Arbeitsministerium bobe Frauen in großem Umfange beranziehen wollen. Als Bevin sein Almt antrat, babe es 292 000 arbeitslose Frauen gegeben, jest sei diese Jahl auf 356 000 aestiegen. Auf solche Weise könne man den Krieg nicht gewinnen. Ueberhaupt gebe es keine Möglichkeit, Deutschland zu besiegen, ebe nicht alle Hilfsquellen der Nation mobilgemacht seine.

Der "Daily Heralb" sagt in einem Kommentar zur Unterhausebehatte, im Parlament hätten sich ernste Befürchtungen geltend gemacht auf Grund der Mitteilung, daß die Tonnageverluste je Woche jest größer seien als die Produktion an neuer

Tonnage. Aller unnötiger Verbrauch müsse weiter herabgeschraubt werden, notsalls durch Iwangsmaßnahmen. Die "Dailh Mail" erinnert zu Greenwoods Bemerkung über den U-Voottrieg, der ebenso schlimm sei als 1917, an die Tatsache, daß England im April 1917 nicht mehr weit vom Verbungern gewesen sei. Man dürse nicht auf die Ausdehnung des Schiffsbaues in den Vereinigten Staaten vertrauen. Die englische Plotte sei die zur äußersten Leistungsfähigteit angespannt. Der "Daild Telegraph" stellt fest, daß es Greenwood nicht gelungen sei die Vesorgnisse zu zerstreuen, die hinsichtlich der Kriegsmaterialproduktion geäußert worden seien. Nur durch "totalitäre Kriegswirtschaft" (!!) könne England über Deutschand siegen.

Schwedische Berichte aus London betonen, daß bis sest niemand wisse, wie die Regierung die eine Million Mann zu rekrutieren gedenke, die sie bis zum Sommer in die Rüstungsproduktion übergeführt baden wolle. In vielen Kreisen würden auch Iweisel daran geäußert, ob die Gewerkschaften alles Notwendige für die Erhöhung der Produktionskraft täten. Das "Svenskla Dagbladet" meldet, daß die von Bevin angekündigten "enormen Einberufungen" sich auf eine Million Mann für die Armee und 1,2 Millionen Männer und Frauen sür die Kriegs induskrie bezögen, alles das sedoch erst dis Juni 1941 ... Im Winter könnten nicht einmal die 300 000 Mann der Iahresklasse O4 unter die Fahnen geholt werden, da es an Kasernen keble. Ein großer Teil der Einberusenen solle aus der Grubenarbeiterschaft geholt werden, wo jest nach dem Aussehen der Erporte starte Arbeitslosigseit berrscht.

Finnlands Staatspräsident zurückgetreten

(Bon unferem Bertreter)

hw. Stocholm, 30. Rovember

Der finnische Staatspräsibent Kallio ist zurückgetreten. Er begründet diesen Schritt in einem Schreiben an die Regierung mit einer Erkrankung, die nach ärztlicher Unsicht langwierig sei. Die sinnische Regierung hat darauf die Neuwahl des Prösidenten dahin geregelt, daß sie durch die 300 Wahlmänner von 1937, die bereits Kallio wählten, sür den Rest seiner Mandatszeit, also sür 2½ Jahre, erfolgen soll. Unter den Präsidentschaftskandidaten werden in erster Linie Ministerpräsident Ryti, der sinnische Gesandte in Berlin Kivimäti, der Gesandte in Moskau Paasativi, der frühere Staatspräsident Swinhusdu und Feldmarschall Mannerheim genannt. Kallio war seit 1. März 1937 Oberdaupt des sinnischen Staates. Er war vor seiner Wahl Vertreter der Bauernschaft im Parlament und hat auch während seiner Umstätätigkeit seine einsache bäuerliche Urt nie verleugnet.

Art nie verleugnet.
Die schwedische Presse rühmt aus Anlaß seiner Demission seine Gerechtigkeit und sein Ausgleichsvermögen, das er beispiels-weise im Sprachenstreit bekundet habe, obwohl er seinerzeit als Exponent des reinen Finnentums gewählt worden sei.
Die finnische Regierung hat dem Reichstag ein Geses über

Die finnische Regierung hat dem Reichstag ein Gesen über die Einführung der zweisährigen Wehrpflicht von 1941—45 übermittelt.

"Unternehmen X" – Ziel: Liverpool

Englands Rohstoffsammelplats im Feuer deutscher Bomben - "Ziel brennt!"

(Bon Rriegeberichter Albert Rlapprott)

DNB. 30. November

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag haben bentsche Flieger nun auch nach Liverpool Bergeltungsangriffe getragen. Eine ganze Nacht lang, von den späten Abendstunden bis zum grauenden Sag, rollte Angriffswelle auf Angriffswelle über biese wichtige Hafenstadt, die Englands bedeutendster Rohstoffsammelplat ift.

Schon am Nachmittag vor dem Start lag bei den Besahungen unserer Kampsgruppe etwas in der Luft. Am Abend bei der Ebefbesprechung bestätigten sich die Bermutungen "Unternehmen X" wird deute nacht abrollen. — Chesbesprechung. Die Staffelsahitäne sind um den Gruppenkommandeur versammelt. Mit sachlichen Worten erklärt der Meteorologe die Wetterlage; das Wetter ist für das Unternehmen nicht ungünstig. Der Kommandeur bespricht die Lage. Einzelheiten des Angriffs, Angriffsböhe, Lage der Hauptziele werden sestgelegt. "Weine Serren, es steigt beute also wieder ein Großeinsah unserer Luftwasse. Liverpool ist sür die Briten ein wichtiger Jusuhrplat, es muß gelingen, dieses Nachschubventil lahmzulegen. — Hat einer der Gerren noch eine Frage? — Alsso alles klar."

Balb barauf springen brüben auf den Liegepläßen der Staffeln die Motoren an, die Besatzungen sind an Bord, die Einstiegluken klappen zu. Da geistert eiligst noch ein Licht heran, ein Mann springt zu den Maschinen. Was ist los? Eine aufge-

regte Stimme: "Soeben ift noch durchgekommen klares Wetter über dem Ziel, und Ziel brennt!" Ra also, da haben Kameraden von anderen Gruppen mit dem Vernichtungswerk bereits begonnen.

Die erste Maschine fegt über das weite, von den Lichtern der Platzbeseuerung umrändete Feld. Die anderen solgen jeweils im vorgeschriedenen Abstand. Nordwärts von London sührt der Flug vordei. In London ist heute nacht auch etwas los, weit nach Backbord zucken in rascher Folge Lichtblige auf, das werden Bomben sein. Auch die englische Sauptstadt kommt heute wieder nicht zur Rube, obgleich Liverpool heute Sauptziel ist. Scheinwerserlegel tasten den ganzen Weg ab. Ab und zu siehen zersprisende Flakzranaten am Simmel. In tieser liegenden Wolsenderen dricht sich das Licht der Scheinwerser, die vergebens den Nachthimmel absuchen. In der großen Söhe ist esempfindlich kalt. Die Null-Grad-Grenze liegt heute schon in wenigen dundert Metern Söbe.

Weiter vorans taucht Fenerschein anf. Das muß Liverpool sein, wo die Angriffe schon seit Stunden im Gange sind. Im Mitternacht herum liegt die befohlene Angriffszeit für die Gruppe. Es sind noch gute zwanzig Minuten zu fliegen, ehe das Ziel unter den Maschinen liegt, soweit vorans ist der Fenerschein der bereits lodernden Brände zu sehen.

Jeht ist es soweit. Die Zielgebiete haben sich alle fest eingeprägt. Mächtige Wolfen tief unten verbeden oft bas Ziel, aber trogdem wird peinlichst genau angeslogen. Die schweren Broden, die die Maschinen gerade hente an Bord haben, miffen unbedingt sicher siehen.

Flat schießt, es mussen zahlreiche Batterien sein, aber auf einen solchen Großangriff ist man bei der Liverpooler Flat wohl nicht eingerichtet gewesen. Auch Schiffsslat scheint dabei zu sein. Aus der Mündung des Mersey-Flusses blitt es ebenfalls lebbaft berauf. An den Ufern des Mersey lodern an vielen Stellen helle Flammen, dort liegen Docks und Speicher in langer Reihe dicht beieinander.

Die schweren Kaliber lösen sich vom Rumpf, der ziemlich heftige Wind ist genau berücksichtigt worden, sie müssen gut liegen. Sekunden vergeben, dann springen unten Detonationen boch, schlagen Flammen auf. Sauber dingekriegt die Dinger in das Ziel, das im Licht mehrerer Leuchtbomben steht. In Liverpool muß in dieser Racht die Kölke los sein. Wo die Sachen dinsallen, wird so rasch nichts mehr zu löschen sein, und wie in Loudon, Coventry und Birmingham werden sich auch in Liverpool die Trümmer zu Vergen häusen.

Auch beim Abslug kann die Flat den Maschinen nichts anhaben. Lange noch bleibt der Feuerschein sichtbar, der den nachfolsenden Kannenbarden der Vielender von der Viele

Auch beim Abflug kann die Flat den Maschinen nichts anhaben. Lange noch bleibt der Feuerschein sichtbar, der den nachfolgenden Kampfverbänden das Ziel "ins rechte Licht rückt". Als in den frühen Morgenstunden die Maschinen unserer Grupde nacheinander vollzählig wieder in den Horst bereinlanden, sprüht leichter Regen nieder. Das Bodenpersonal, das nur einige wenige Stunden Rube gehabt hat, nimmt die Maschinen in Empfang und beginnt schon, sie für den nächsten Tag fertigzumachen.

Denn morgen geht es wieber nach Englandl

Erfolgreiches Seegefecht im Welten des Kanals

Reben Klymouth auch eine größere Stadt in Schottland mit Bomben belegt

Berlin, 29. November (Durch Funt)

Das Oberkommands ber Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Zerstörer unternahmen einen Borftoß in ben Westandgang des Kanals dis dicht unter die englische Rüste. Sierbei kam es zu einem Gesecht mit englischen Zerstörern. Es gelang, zwei feindliche Zerstörer zu torpedieren. Andere beutsche Zorstörer versenkten an der englischen Südfüste zwei Dampfer von 9000 und 3000 BAT, und zwei weitere Keine seindliche Gebraeuse.

Die Enftwaffe seste in der Nacht jum 28. und im Laufe des 28. November ihre Vergeltungsangriffe gegen friegswichtige Ziele im Stadtgebiet von London fort. Nene Brande und starke Detonationen wurden beobachtet.

Stärfere Rrafte griffen in ber Racht jum 28. November, wie bereits gemelbet, Stabt- und Safenanlagen von Ply-

month fonzentrisch an und verursachten mehrere starte Explosionen, sowie größere und kleinere Brande. Außerdem wurden Bahn- und Industricanlagen einer anderen größeren Stadt in Schottland wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Fernfampfbatterien bes Beeres und ber Rriegsmarine beichoffen auch gestern feindliche Schiffe und andere Biele im Raum von Dover.

In der Nacht jum 29. November warfen mehrere britische Fluggenge in Nord- und Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. An einigen Häusern wurden erhebliche Sachschäben verursacht. Dachstuhlbrande konnten bald gelöscht werden. Gine Bombe traf ein Reservelagarett.

Die Verlufte bes Gegners betrugen insgesamt 13 Fingzeuge, bavon elf im Luftsampf und zwei burch Flat- und Marineartillerie. Bier eigene Flugzeuge werden vermißt.

9 B

3

#

Farbkarte

Politische Schlaglichter

"Tatsächlich hat uns kein Land der Welt seit Beginn un-serer Unabhängigkeit größere Beweise tiefer Mißachtung unserer Souveränität gegeben als das stolze Albion. Unsere Geschichte ist voll trauriger, empörender Episoden, die zei-gen, wie Brasilien waffenlos und ohne Schlachtflotte alle Unverschämtheiten Englands hinnehmen mußte."

("Gazetta de Noticias", Rio de Janeiro)

"Die große Firma Britannien geht so oder so pleite. Zwischen Skylla und Charybdis hat Churchill selbst keine große Hoffnung mehr, denn Lord Lothians Worte sind deut-("Corriere Padano")

"Es gibt ein einziges Gesetz: die Rettung des Vater-landes. Alle einzelnen Initiativen gefährden das Vaterland und sind ein Verbrechen und werden bestraft werden."

(Horia Sima an die Legionäre)

"Die amerikanischen Börsen werden von London je nach Bedarf mit Alarmnachrichten oder mit optimistischen Hin-weisen auf den Sieg Englands "im Jahre 1944" bearbeitet. Wallstreet ist aber müde und mißtrauisch. Die amerikanische Industrie meldet gewaltige Gewinne und Wallstreet antwortet darauf nicht selten mit Kursrückgängen."

("Stampa", Turin)

"Was mag England jetzt empfinden, das früher in der Finanzwelt die größte Macht gewesen ist und nach deren Währung sich die Währungen fast aller Länder ausgerichtet hatten? Was empfindet heute dieses England, das früher über einen uneingeschränkten Kredit verfügte, während jetzt der angelsächsische Bruder feststellt, daß Großbritannien nicht mehr recht zahlungsfähig ist?"

("Uj Magyarsag", Budapest) "Ob England will oder nicht: die vielgefürchtete Invasion Deutschlands hat bereits stattgefunden. Nicht vom Meere aus, sondern aus der Luft. Tag und Nacht halten deutsche Ge-schwader mit Tansenden von Flugzeugen den Luftraum über England besetzt. Die Engländer haben die Sonveränität ihres Himmels bereits verloren."

"Corrière della Sera")

04444444444444444 Der Dant des Meichsichahmeisters

München, 30. November

Reichsschameister Schwarz teilt folgendes mit: Die außeraewöhnlich große Angabl ber mir zu meinem 65. Geburtstag übermittelten Glückwünsche haben mich mit dankbarer Freude erfüllt. Es mare mir ein aufrichtiges Bedürfnis, jedem einzelnen bafür perfonlich meinen Dant jum Ausbrud bringen gut fonnen.

Mit Rudficht auf die besonderen Zeitumftande bitte ich je-boch alle Bollsgenoffen und Bollsgenoffinnen, die mich burch ibr Gebenten geehrt haben, auf biefem Wege meinen tiefemp fundenen Dant entgegennehmen au wollen. Meine Danfbarkeit für die gablreichen Gebenken soll ihren Ausdruck finden in dem Belöbnis weiterer treuer Pflichterfüllung für Rührer, Bewegung

Am Freitag trafen aus Roln tomment 22 in Paris an. faffige Sournaliften aller Nationen in Berlin ein, um an einer Studienfahrt burch Deutschland teilgunehmen. Die von ber Reicheregierung eingelabenen Journaliften befuchten noch am Freitag Dotobam, wo fie von Ministerialbirigent Professor Dr. Boomer im Ramen ber Preffeabteilung ber Reicheregierung williommen geheißen wurden.

Arenzer "Berwid" wurde beschädigt

Flugzeugträger "vorübergehend außer Sicht" - "Unbedeutende Rückzugsbewegung"

(Bon unferem Bertreter)

hw. Stocholm, 30. November

Die englische Abmiralität bat fich entschloffen, nach langerem Bogern einen wie üblich prablerifc aufgezogenen Bericht über bas Geetreffen mit italienischen Geeftreit. fraften im Mittelmeer herauszugeben. Er enthalt bas Gingeständnis, daß mehrere Treffer auf dem schweren Kreuzer "Berwick" erzielt wurden, von denen jedoch behauptet wird, die Schäden seien leicht und das Schiff sei weiter kampstauglich. Der englische Bericht sagt weiter, daß die englischen Kreuzer, als die feindliche Bauptmacht das Feuer eröffnete, eine "unbedeuende Rudzugsbewegung" (!) angetreten batten. Gleichzeitig foll glaubhaft gemacht werben, daß das Schlachtschiff "Renown" ben Feind zum Rückzug gezwungen habe. Schließlich wird zu-gegeben, daß bei einem italienischen Luftangriff auf einen eng-Wasserschen bei bei einen tattentigen Lutangtiss auf einen eng-Wasserschen von Bombeneinschlägen in unmittelbarer Nachbar-schaft "außer Sicht gekommen" sei. Das Fahrzeug sei aber hinterbrein wieder aufgetaucht und habe weber Schäben noch Verlufte erlitten. Das Mag ber tatfächlichen Schaben tann man fich porftellen, nachbem wir ingwischen gelernt haben, wie berartige englische Berichte gu interpretieren find.

Rom, 30. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Frei-

tag hat folgenden Wortlaut: Das Sauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben die Divisionen Fer-rara, Siena und Centauro von der 11. Armee im Verlauf des gestrigen Tages Gegenangriffe unternommen und jeden feind-lichen Eindringungsversuch gewaltsam unterbunden. Un der Front der 9. Armee feine besonderen Ereignisse.

Rund 300 Fluggeuge unferer Luftformationen haben bie Bentren und bie Berbinbungewege bombarbiert und babei inebefonbere in ber Jone von Erfete Gopifi bie Biele wieberholt getroffen, wobei Explosionen und Brande hervorgerufen wurden. In Erfefe ift ein Brennftofflager unter MG-Feuer genommen und in Brand

geftedt worben. In ben Luftlampfen find vier feinbliche Sager abgeschoffen worden. Zwei eigene Flugzeuge find nicht zurückgelehrt. An der Front der 9. Armee hat unsere Flat zwei Flugzeuge brennend abgeschoffen. Ein Bomber lanbete im Flugbett bes Devoli; bie aus einem Offigier und zwei Unteroffigieren bestehende Befahung wurde gefangen genommen. Andere Luftformationen haben bie Ziele von Korfu bombardiert. Die militarischen Anlagen biefes Stüspnnites wurden von unferen Streitfraften am Morgen bes 28. November aus furger Entfernung einer längeren Bombarbierung unterzogen. Dabei wurden folgende Ziele mit offensicht-lich gerftörenber Wirlung getroffen: die Batterien von S. Salva-tore, S. Stefano, Cultura und Roba, ferner die Berteibigungs-anlagen sowie die Kaserne von Sidari, die Rundsunkstation von Signola fowie ein Besbachtungspoften. Die feindliche Abwehr war plan- und wirfnugslos. Unfere Ginheiten haben feinerlei

Eine in ber Rabe bon Malta gefichtete feinbliche Marineformation wurde von unferen Luftstreitfraften erreicht und angegriffen. Ein großes Kriegsich iff erhielt burch eine 3 om be ch weren Kalibers einen Bolltreffer. Bei ben folgenden heftigen Luftfämpfen zwischen unseren von Saabfliegern begleiteten Bombern und feindlichen Jägern wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschoffen und vier ernfthaft beschäbigt.

Ein eigenes Flugzeng ift nicht gurudgefehrt. Während ber Racht haben unfere Fluggenge ben Safen von Valletta (Malta) bom-

In Dft afrit'a blieben feinbliche Luftangriffe auf Teffenei ohne Folgen, während in El Mat zwei Personen verwundet und in Comar (Metemma) einige Eingeborene verwundet und ein-Kind getotet wurden. Unfer Il - Bost "Marconi" hat im Affantit einen bela-

benen englischen Transportbampfer von 10 000 BRE. verfenft. Feindliche Flugzeuge versuchten, die Stabte Brinbiff und Carent ju erreichen. Auf Grund bes heftigen Sperrfeners ber Flat tounte ber Gegner unr in ber Rabe von Brinbifi Gprengund Brandbomben abwerfen, die auf freies Gelb und ins Meer

Wehrwir'schaftsorganisationen bewährt

General der Infanterie Thomas sprach vor der Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaft

Rerlin. 30. Monember

General ber Infanterie Thomas, ber Chef bes Wehrwirt. icafts. und Ruftungsamtes im Obertommando ber Bebrnacht, fprach in ber Gefellicaft für Wehrpolitit und Wehrwiffenschaften fiber Rriegserfahrung aus bem Arbeitsgebiet bes Wehrmirt. ich afte. und Ruftungsamtes.

Obwohl naturgemäß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ift, sich abschließend über die Erfahrung dieses Krieges auf wehrwirtschaftlichem Gebiet zu äußern, konnte General Thomas doch eine Reibe von Duntten berausstellen, über Die fich flare Ertenntniffe berausgebilbet haben. Einmal haben bie wehrwirtschaftliche Dr ganisation ber Wehrmacht, ihre vom Wehrwirtschafts- und Ristungsamt aufgestellte Zusammensehung und die ihr vor dem Kriege zuteil gewordene Lusbildung sich im Kriege als richtig

Ferner hat fich gezeigt, bag bie entscheibenben Faktoren für bie Rriegswirtschaft folgende vier find:

1. Die Menge und Bereitschaft ber gur Berfügung ftebenben

2. Die Brofe und Bereitschaft ber gur Berfügung fiebenben

3. Die Bevorratung an Robstoffen und die Möglichteit, feblende Robstoffe ju forbern ober einzuführen und 4. der Justand und die Größe der Eransportsapazitäten.

3m Berlaufe feiner Ausführungen ichilberte Beneral Thomas ben ausschlaggebenden Wert des vom Reichsmarschall gesteuerten Vierjahresplanes für die beutsche Wirtschaft. General Thomas stellte fest, daß weder in Frankreich noch in England auch nur annähernd eine der deutschen ähnliche wehrwirtschaftliche Organisation vorhanden war, was ichwerwiegende Folgen gehabt bat, und bag Englands Ruftungswirtschaft in biefem Kriege nicht mehr in die Lage kommen kann, die britische Wehrmacht voll zu bebienen.

Befondere intereffant maren weiter bie Ausführungen gur Besonders interessant waren weiter die Ausführungen zur Frage der Gesamtplanung für die Wirtschaft. Sier kam der General zu der Schlußfolgerung, daß durch engere Zusammenarbeit aller fördernden Bedarfsträger einerseits und der Wirtschaft andererseits sowie durch verständnisvolle Rücssich auf die Ausgaden des anderen die Erfüllung aller wichtigen Anforderungen gesichert sei. Schließlich gab General Thomas an Hand einer Fülle von Beispielen ein sessenden Ville von der hervorragenden Jusammenardeit zwischen wehrwirtschaftlicher Organisation und Truppe und ihren großen bedeutungsvollen Erfolgen in den disheriaen Abschnitten des Krieges. herigen Abschnitten bes Rrieges.

Der Vorstoß unserer Zerstörer

Wie durch unfere Melbung und DRW-Bericht bereits befannt murbe, haben beutsche Berftorer einen erfolgreichen Borftof gegen die englische Rufte unternommen. Sierzu erfährt bas DN3. folgende Einzelheiten:

Der Gegner hat die langen und unsichtigen Novembernächte bazu benust, den Berkehr unter der englischen Sidliste in größerem Umfange wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde entschloß sich der Marine-Gruppen-Befehlshaber West, Zerstörer gegen bie wiederbelebten feindlichen Bertebrewege angujegen. Abhiliche Ueberlegungen führten bereits früher qu einem Borftof in die sithmestenglischen Seegebiete, bei bem - wie der OBB-Bericht vor einigen Bochen melbete - ein feinblicher Kreuzer burch einen Torpedo getroffen murbe. Bei einem neuen Borstoß einiger unserer Jerstörer unter bem Führer der Zerstöre gelang es den Angreisern in der Nacht zum 25. Novemder, zwei voll-beladene seindliche Dampser von 9000 bzw. 3000 BRT zu ver-lenken. Außerdem wurden in der gleichen Nacht drei Bewachungsfahrzeuge vernichtet. Durch biesen klibnen Vorstoß sowie burch das kriihere Unternehmen gewarnt, zog der Gegner statte Sicherungsstreitkräfte am Westausgang des Kanals zusammen und glaubte dadurch eine ausreichende Sicherung gegenüber der Wiederholung solcher deutschen Zerstörer-Raids geschaffen zu haben.

Bon neuem liefen bentiche Berftorer aus und vernichteten in ber Racht jum 29. Rovember einen Schleppzug und einen Damp-

fer mittlerer Größe. Diefes nachtliche Bernichtungswert wurde in gefpenftischer Beife burch ftarte, von riefenhaften Stichflammen gespenstischer Abeise durch starte, von telegungten Studiammen burchzuckte Brände, die von dem bombardierten Kriegshafen Plhmouth herrührten, beleuchtet. Mehrere Stunden später kamen unfere Zerstörer mit einem starf überlegenen feindlichen Verdand großer englischer Zerstörer ins Gesecht. Der Gegner drehte zum lausenden Gesecht auf, das sich auf Nordkurs entwicklete. Der eigene und der Gegenverdand liefen höchste Fahrt. Unsere Zerstörer schossen Sorpedos. Um 6.44 Uhr wurde ein seindlicher Zerstörer neuester Bauart von 1900 Tonnen Größe, mit acht 12-Zenstimeter-Geschüben bewassnet, von zwei Fornedos getrossen, brach timeter-Geschützen bewaffnet, von zwei Torpedos getroffen, brach unter gewaltiger Fenerentwicklung anseinander und versant isfort. Ein anderer Zerstörer erhielt mittschiffs einen Boltreffer und tam fintend außer Gicht bes mit bober Gabrt weiterlaufenben Berbanbes. Anichließend entwickelte fich ein Artifleriegefecht anf Süblnes, das um 7.05 Uhr infolge Angerfichtfommens ber eng-lischen Zerftorer abgebrochen wurde. Am Freitag gegen Mittag liefen unsere Zerftorer nach bem

fiegreichen Gefecht mit gesehten Coppflaggen unversehrt in ihren

Schiff auf SOS-Anfe eines fanabischen Frachters von 4000 BRE etwa 300 Seemeilen von St. Johns entfernt zehn Mitglieber ber Besahung bes untergegangenen Frachters gerettet hat. Das Schiff war unterwegs mit einer Ladung Grubenholz

Codreanus Ehre wiederheraestellt

Bufareft, 30. November

Der Kassationshof hat am Freitag das Wiederaufnahmever-fahren in dem gegen Corneliu Zelea Cobreanu, den Begründer der legionären Bewegung, 1938 vom Carol-Regime angestrengten Prozen burchgeführt. Er erffarte bas Urteil bes Militargerichts bes Bukarefter II. Armeekorps, bas Cobreanu wegen Sochverrats verurteilt hatte, für aufgehoben und fein Anbenten für rehabilitierts Der Raffationshof orbnete bie Beröffentlichung bes Urteils auf Staatstoften an.

In dem Revisionsberfahren verlas junächst der Prasident bie Entscheidung der Revisionskommission. Anschließend begann ber Generalstaatsanwalt sein Pladoper, in dem er die Ausbebung des zu Unrecht gefällten Urteils und die Rehabilitierung Cobreanus verlangte. Der Berteibiger legte bar, bie gange Welt habe gewußt, daß Cobreanu unschuldig war. Ein zweifer Berteibiger gab einen ausführlichen Lleberblick über die Ziele und politischen Auffaffungen ber Legion und besonbers Cobreanus. Abends um 7 Uhr fällte ber Raffationshof fein Urteil.

von Schirach und Gauleiter Bohle in Butareft

Bufareft, 30. November

Um Freitagnachmittag trafen in Butareft mit einem Gon-berflugzeug ber Reichsftatthalter von Wien, Reichsleiter Balbur von Schirach, und ber Gauleitre ber Auslandsorganisation ber NGDUP., Richarb Boble, ein, um am Sonnabend an ber feierlichen Beisegung ber Gebeine bes Grünbers ber Eisernen Barbe, Cornelius Cobreanu, teilzunehmen. Bur Begruffung auf bem Flugplag Baneafa bei Butareft batte fich u. a. ber ftellvertretenbe Ministerpräsibent und Kommanbant ber legionaren Bewegung, Soria Gima, eingefunden.

Liverpool wichtiges Zentrum der englischen Wirtschaft

Berlin, 30. November

Der Angriff ber beutschen Luftwaffe auf Liverpool hat mit biefer Stadt ein hervorragend wichtiges Bentrum ber englischen Wirtschaft getroffen. Liverpool ift mit seinen 850 000 Einwohnern die biertgrößte Stadt Englands. Gein Safen ift ber zweitgrößte ber britifchen Infel. Diefer Safen ift beshalb von lebenswichtiger Bedeutung für England, weil über ihn die Bersorgung des englischen Industriegebietes der Mid-lands erfolgt. Damit ist Liverpool die Hauptversorgungsquelle für ein bochinbuftriealifiertes Gebiet, in bem rund gebn Millionen Menfchen leben. Die im Safen von Liverpool angerichteten Berfierungen muffen alfo ju empfindlichen Berforgungeschwierigfeiten im induftriellen Bergen Englands führen.

Entsprechend biefer Sonberftellung gelangt über ben Safen son Liverpool ein Gechstel ber gesamten englischen Einfuhr. 3m Jahre 1937 murben fiber Liverpool rund elf bis gwölf Millio-nen Connen Einfuhrguter bei einer Gesamteinfuhr Englands von rund 70 Millionen Connen importiert. Dabei ftanben Lebensmittel, Getreibe, Genugmittel und Guttermittel an erfter Stelle. Liverpool ift auch ein wichtiger Einfuhrhafen für Erbol. Die Jahreseinfuhr an Erbol ftellt fich auf faft eine Million Tonnen. Gerner mar Liverpool früher als Golzeinfuhrhafen von größter

Liverpool verfügt im Safen und Stadtgebiet über aus. gebehnte Lageranlagen. Charatteriftisch find bie riefigen Getreibe-filos und Lagerhäuser für bie verschiebenen Guter. Lieber ein Biertel der gesamten Lagerkapazität Englands für Getreibe ift in Liverpool konzentriert. Außerdem befindet sich rund ein Achtel der englischen Getreidevermahlungskapazität im Safen-und Stadtgebiet von Liverpool. Auch rund ein Sechstel der gehimten Lagerlapazität aller englifden Rublhaufer ift in Liver-

pool vertreten. In ben Speziallagerhäusern von Liverpool können ferner 150 000 Ballen Wolle und 200 000 Fässer Tabak gelagert werden. Bon großer wehrwirtschaftlicher Bedeutung sind die Erdöllager von Liverpool. Der Hafen besitt ein Speziallagergelände für Erdöl von zwölf Hektar Größe. In diesem Gelände besinden sich zahlreiche Erdöltanks mit einem sehr großen Faffungebermogen. Die Berftorungen in biefen Erbollagern butf. ten fich für bie Miblands überaus nachteilig auswirten.

Wichtig für bie Berforgung ist auch bie im Gebiet von Liberpool beheimatete Margarineinbuftrie, bie rund ein Drittel ber gesamten englischen Friedenstapazität tontrollierte. wichtig ber Safen von Liverpool für bas Induftriegebiet ber Midlands ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der einzige Großsanal Englands, der mit großen Schiffen befahren werden kann, bei Liverpool seinen Anfang nimmt. Dieser Kanal führt nach Manchester. Geine Zerstörung ober Beschäbigung durfte sier Manchester schwerfte Auswirkungen haben. Im Stadtschiff in Manchester schwerfte Auswirkungen haben. Im Stadtschiff in Manchester schwerfte Auswirkungen haben. begirt von Liverpool ist auch die englische Rüftungsindustrie mit einigen Werten vertreten. Im wichtigsten durften die Montage-werte für Fluggeuge sein. In diesen Werten werden insbesonbere bie Locheab.Bomber montiert.

In ber Rabe von Liverpool befindet fich bie größte eng-In der Rahe von Liverpool betindet jud die größte eng-lische Glasscheibenfabrik. Bekanntlich konnte England schon im Frieden seinen Glasscheibenbedarf nur zu 75 v. S. aus eigener Serstellung beden. Der riesige Glasscheibenbedarf, der sich im Kriege durch die deutschen Bombenangriffe ergeben bat, kann naturgemäß zu einem wesentlich geringeren Bruchteil befriedigt werden. Zerstörungen in der größten Glasscheibenfabrik Eng-lands müssen zu einer weiteren Berschlechterung der englischen Bersorgung mit Glasscheiben führen, die jest natürlich sehr

Kurze Meldungen

Der Prafibent ber Deutschen Atabemie Minifterprafibent Giebert fprach in Rom fiber bie Aufgaben ber Deut. fen Atabemie.

Der tanabische Frachtbampfer "Lisieur", ber mit einer Labung Solz nach England unterwegs war, ist nach einer Reutermelbung im Alflantischen Dzean untergegangen. Das Schiff batte am Donnerstag SOS-Rufe ansgesandt. Ein Teil ber Befanung tonnte burch ein norwegisches Schiff geborgen werben.

Wie Renter melbet, gingen bie britischen Borpoften-ichiffe "Onngeneh" und "Fontenoh" auf Grund ihrer Beschäbigung burch ein feinbliches Fluggeng verloren.

Der jahanische Reichstag wurde Freitag vormittag feierlich eröffnet. Im hinblic auf das erste Jusammentreten des Reichs-tages vor genau 50 Jahren war auch der Raiser perfonlie ericienen.

Der britifche Ronig bestätigte nach einer Reutermelbung bie Ernennung bes Generalleutnants Auchinled jum Dber-tommanbierenben in Inbien als Rachfolger bes Benerals Caffels. Die Ernennung wird Anfang 1941 in Rraft treten.

In Oslo leitete tommiffarischer Staatsrat Dr. Lunde in einem Aufruf in "Fritt Golf" eine Auftlärungsattion gegen bie Freimaurerei ein.

Samptschriftleiter Ang. Glasmeier: Berlagsleiter Franz Brandt. Wullen-weber-Druckerleg C.m.b.S., Lübeck, Johanntoftraße 46. J. 3t ist Preistifte At. 11 für ben "Lübecker Bolleboten" und Preistifte Re. 14 ffte bie "Stormaussche Zeitung" geling.

Ein Freudentag! Das halbe Sundert der Wehrmachtwunsch-konzerte ift voll. Wenn Seinz Goedede am Sonntag, 1. Dezember, vor das Mikrophon tritt, um wieder einmal die Gruße ber Front hinauszusenden, bann bat er allen Grund ftolg gu fein. Alber nicht er allein. Mit ibm haben viele, viele Menschen Grund, ftolz zu sein auf diese schöne und große Leiftung, angefangen beim Minister über Ministerialbirigent und Reichsintendant bis zum lenten Pförtner, vom größten Kunftler bis zum kleinen Madel aus Emmi Goebel-Drepfings Rinberchor, vom großbergigen Spenber toftbarer Werte bis jum fleinen Dimpf Moris, ber zwei Paar Pulswarmer fricte für unfere Golbaten.

ift etwas gang Eigenes um bie Bunichtongerte. Gie Es ist etwas ganz Eigenes um die Wunschkonzerte. Sie strahlen nicht nur ihre Klänge, sie strahlen auch ihre ganze Litmosphäre hinaus in die Lande, so daß es den Soldaten von Marwit die zur Bistapa, in Polen und in Frankreich, und allen Menschen in der Keimat warm ums Kerz wird, in dem froden Gesühl: Wir gehören alle zusammen. Wir sind eine verschworene Schicksigemeinschaft, aus der niemand sich ausschließt. Ieder ist für den anderen da. Was dem einen sehlt, das gibt der andere und jeder hilft, wie er kann. Keinz Goedeke vorauf. Dann die Verseschwiede Wilhelm Krug und Rolf Sievers, die — beide auf der gleichen Linie — sowohl den übermätigen Kumor wie auch den innigen und tiesen Ernst erklingen lassen und zwischen diesen Polen eine seuchtende Skala aufrollen. Erinnern diesen beiden Polen eine seuchtende Skala aufrollen. Erinnern wir uns nur an das fünfte Wunschkonzert, in dem Käthe Gold den berühmt gewordenen Brief an den Mann von Wishelm Krug sprach, und denken wir an das Gegenstück hierzu, den Brief der Landfrau von Ross Sievers, von Christina Söderbaum in einem der seinen Konzerte gesprochen. Und da wir schon einmal bei den Größen find, Die natürlich alle ehrenamtlich mitwirten - je grö-

Ratürlich ist die Musit der Sauptbestandteil der Sendungen. Wer ist zumeist beteiligt? Wenn wir zuerst Barnabas von Geczy nennen, so dat das seinen ganz besonderen Grund, denn Barnabas von Geczy hat sozusagen das erste Wunschlonzert aus der Taufe gedoden, an jenem Weihnachtsabend des Jahres 1935. als ein Hörer aus Weimar mit einer Spenbe von 20 RM, bie "Neinende Geige" erbat. Der Wunsch wurde sofort erfüllt, und der Spender sagte am Mikrophon, "wir erwarten weitere Anrufe in dieser Beziehung". So entstanden die Wunschkonzerte. Seither hat Geczyd Geige immer wieder in den Bunschkonzerten geweint und gelacht, Otto Dobrindt mit seinem Orchester hielt wacker mit auch Mill Steiner war kast immer babei Krowi Gestal Dren. auch Will Steiner war fast immer dabei, Emmi Goedel Drev-sings Kinderchor wetteifert mit dem Mozartchor der Sisterjugend, die kleinen Goldatenkinder — es wurden bisher 7708 Geburten angezeigt - in fußen Schlummer ju fingen. Es tamen neun Gener-immifbirettoren und brei Staatstapellmeifter, bie Orchefter gu birigieren, und von ber Oper tamen bie glangenbften Sterne, au dirigieren, und von der Oper kamen die glängendsten Sterne, für die Goldaten zu singen. Wir brauchen uns nur zu erinnern, dann föllt und alles wieder ein. Oder werden wir etwa vergessen, daß Keinrich Schlüsnus "Jueignung" sang? Era Sack, Kelga Roswaenae. Erna Berger, Gerbard Küsch, Sigrid Onegin. Jeder Name ruft Erinnerungen. Jeder Name ruft wieder andere Namen nicht weniger glänzend, die nicht alle genannt werden können, weil der Raum nicht reicht. Aber Elly Ney, die noch im 49 Wunschlosonert so meisterlich spielter, muß noch genannt werden, an ber Spige aller Inftrumentalfoliften ber Wehrmachtmunichkongerte. Einer aber ift gang und gar unvergeftlich. Das ift Berme Riel. Wir fingen fein Engelandlieb feit bem 2. Wehrmachtwunschlongert am 5. Ottober 1939. Geitber bat es seinen Giegesmarsch angetreten. Und welch pacenbe Weisen im Marschtritt unserer Zeit verbanken wir ibm! Man muß ibn einmal seben, wie er seine Arbeitsmanner birigiert, wie er fich bann in ben Gaal menbet und alle jum Mitfingen aufforbert? Alle, auch bie Millionen. bie am Lautiprecher laufchen und für bie alle Die Weifen geichaffen wurben.

Meinkunft, Film und Sport baben sich natürlich beteiligt. Wer erinnert sich nicht, daß Marika Rölf den gangen Sendesaal mitchunkeln ließ bei dem Lied "Eine Nacht im Mai"? Wer erinnert sich nicht an das lustige Terzett Brausewetter, Rühmann und Gieber, Die brei unericutterlichen Geeleute? Sennt Porten war gefommen, Die Golbaten ju gruffen, bas luftige Cobis-Ensemble mit Theo Lingen, Paul Schaeffers und Jupp Hussels; Gäste von der Ufa mit Isse Werner, die wir im Film vom Wunschlonzert sehen werden, Prosessor Karl Ritter, René Oestgen, Willy Fritsch, Olga Tschedowa, Victor de Rowa, Zennu Zugo, Zarah Leanders dunkle Stimme klang durch den Ackber und Willy Virgel las den Geburtenkalender. Paul Hördiger fehlte nicht, Sans Mofer nuschelte zur allgemeinen Erheiterung, Weiß Ferdl brauchte brausendes Gelächter, Claire Walborff nicht minder und der Sport war vielfach würdig vertreten — noch beim letten Wunschkonzert hatte sich das neugebacene Chepaar Magi und Ernst Baier eingefunden.

Im Zeichen ber politischen Freundschaft ftanben bie letten Bunschtonzerte. Japan, Italien, Spanien, Schweben, Ungarn, Bulgarien, Rumanien batten ihre Bertreter geschickt, bie mit ihrer Kunft sich in ben Dienst ber beutschen Golbaten stellten, es waren aber auch Ehrengafte aus befreundeten ganbern ericbienen bie teilhaben wollten an bem einmaligen und großen Erlebnis "Bunschkongert für bie Wehrmacht".

Much bie Front fprac. Richt nur Golbatenchore und Golbatenorchester sangen und spielten, die "Kutterläufer" praselten burch den Gendesal, die "Knurrhähne", eine Lotsenbruderschaft aus Riel waren gekommen, Kapitänseutnant Prien mit seinen blauen Jungen, Kommodore Abrens, U-Boot-Kommandant Kapitänseutnant Berbert Schulze. Ein gefallener Oberfeldwebel vermachte bem Wunschlonzert einen Betrag von 500 RM — bafür sollten seine Kameraben ben Borchden Marsch bören.

Die Spenben haben bis jest eine Sobe von 7 582 701,25 Reichsmart erreicht. Die Barbetrage liefen über bas Postiched-tonto bes Deutschlandsenbers Webrmachtwunschlongert Berlin 23 505. Das Sammellager ber Webrmachtswunschlongerte Ber-23 505. Das Sammellager ber Webrmachtswunschlongerte Ber-lin C 2, von ber N S B. betreut, hatte und hat alle Sanbe voll au tun, die Sachspenden angunehmen und au verteilen. Es ein-gen nicht weniger als 1 200 000 Briefe ein.

Wenn wir nun noch erfahren, daß durch die **Behrmachts**wunschlonzerte 10 Aboptionen und 47 Datenschaften zustandefamen, dann wird uns klar, wie sehr diese große Sendung Sache
des ganzen Volkes geworden ist. Wir zu Hause im Wunschkonzert und freuen uns auf das nächste, das sin finzigke, das ist strablenbem Glange leuchten wird, freuen uns auf die folgenden, bie uns begleiten werden bis jum siegreichen Ende bes Rrieges. Elifabeth Strietholt.

Mus dem Kulturleben

Selten gespielter Brillparger im Buratheater

Das Programm ber Wiener Grillparger-Boche

md. Wien, 29. Robember (Gig. Bericht) md. Wien, 29. November (Eig. Vericht)
Anläßlich der vom 15. die 22. Januar 1941 unter der Schirmberrschaft von Reichsminister Dr. Goedbels und Reichsleiter Balbur von Schirach stattsindenden Grillparzer-Woche gelangen im
Vurgtbeater das Jugendwert "Die Alhstrau" und das Alterswert "Libusia" zur Aufführung. Die Inszenierung der "Ahnfrau" hat Karl Seinz Stroux übernommen, "Libusia" wird von
Lothar Müthel unszeniert. Im Josefsschund und im Deusweres und der Liebe Wellen" mit Paula Wesselh und im Geuskleen Vollstegeter Ein treuer Viener seines Verrn" in eines ichen Bollstheater "Ein treuer Diener feines herrn" in einer Reuinfgenierung von Walter Bruno 31s aufgeführt. 3m Alabemietheater gelangen Fragmente bes Dichtere gur Aufführung.

Kongertreise ber Prager bentichen Philharmoniter. Das beutiche Philharmonische Orchester in Prag unternabm in ben letten Tagen unter seinem Leiter, Generalmusikbirektor Joseph Reilberth, jum erstenmal eine Kongertreise burch mehrere Stabte Gubetenlandes. Die Philharmoniter errangen in allen Gtabten fturmifche Erfolge.

Woher kommt ünser Trüppengeld?

Wie die Soldaten-Bank arbeitet - Lastwagen voller plombierter Geldsäcke

. . 29. Rovember (D. R.)

Alls die beutschen Golbaten in Polen eindrangen, nach Danemart, nach Norwegen vorstießen, in Solland, Belgien und Frant-reich fämpften, ba hatten sie schon in den ersten Tagen die Mög-lichteit, in dem fremden Lande mit der fremden Währung etwas ju taufen, wenn es überhaupt etwas ju taufen gab. Gie befamen bann Reihetrebittaffenicheine, bie in einem beftimmten Rabrungsverhältnis zur Landesmährung ftanden und über-all Geltung hatten. Es war zwar manchmal ein etwas schwie-riges Ding mit dem Umrechnen, besonders in Norwegen, aber die Hauptsache bleibt doch, man hatte die Scheine in Känden, die angenommen wurden, während die innerdeutschen Jahlungsangenommen wurden, wahrend die innerveutiden Jahungs-mittel nicht ausgegeben werden durften. Die Sache ist jest noch einfacher geworden. Der Soldat bekommt seinen Wehrsold usw. In allen besetzten Gebieten in der jeweiligen Landeswährung und hat es damit bedeutend leichter. Wenn die Pariser Midinette slötet: "Dix francs monsieur!", dann legt er einsach seine gehn Franken bin und muß nicht erst ausrechnen, wieviel bas benn nun in Mark und Pfranig ausmacht. Oft wird er es allerdings tropbem tun, benn die Preise sind gegen früher nicht niedriger

Mancher Golbat wirb fich nun icon gefragt baben, wober wander Solda bird ich nun ich eiten getragt baden, wober sommt denn eigentlich unser Geld? Gewis, er bekommt es zunähft von seinem Nechnungsführer oder Zahlmeister, der deswegen in hohem Ansehen sieht. Doch dieser muß es ja auch erst
irgendwie holen. Diese Aufgabe, die Truppe mit Geld zu verjorgen, fällt nun den Reichstrediktassen, die bei jeder Armee sich befinden, zu. Soon beim Vormarsch zogen sie unmittelbar binter ben Truppen ber, nachdem die Jahlmeister schon einiges Geld mitbekommen batten. Auf Grund der Dispositionsplane der Armee und ihrer Divisionen fordert die Reichskreditkasse in Paris Schecks an, in Sohe der Summen, die sie benötigt. Sind biefe Specks ausgestellt, bann begibt sich einer ber Beamten aur Zweigstelle ber Banque be France an seinem Stanbort und läßt sich bort bie entsprechenbe Summe ausgahlen. In großen plombierten Säden erfaßt, wird mit Lastwagen bann bas Gelb in ben Trefor ber Reichstreditfaffe fiberfilbtt, bereits nach verschiebenen Gelbforten getrennt. Die Sablmeifter ber Urmeen und ber Divi-

sionen, sowie die im Bereich liegenden Einheiten der Luftwaffe und der Marine holen die auf ihrem Sched angegebene Ge dumme bort ab. Bon da können dann die einzelnen Rechnungssührer ihren Bedarf bekommen, ber ja außer Wehrsold und Frontzulage auch Bekleidungszulage, Verpflegungsgelder, Justichiffe für den Einkauf von zusähli bem Proviant, Brennftoffmitteln um umfahr mitteln ufm. umfaßt.

Der Bestimmungszwed ber Reichstredittaffen war unfprüng. ibr geringes Personal, das aus Reichsbantbeamten besteht und allen Anforderungen, die oft nicht leicht sind, vollkommen ge-wachsen ist. Das Reichsbankdirektorium bat auch den Reichs-krediktassen, die mit der nur von Imedmäßigkeitsgründen ge-leiteten Sandhabung ein interessontes Instrument nationallosialeiteten Kandbabung ein intereligntes Intrument nationalienalistischer Geldpolitik darstellt, das sich ausgezeichnet bewährt hat,
seine hobe Anerkennung ausgesprochen. Wir aber können die Gewistbeit baben, daß auch diese, für uns alle se wichtige Einrichtung für die deutsche Mehrmacht ihre stille wertwolle Arbeit
leistet und ihren Teil beiträat zum guten Gelingen des großen
Wertes. Kriegsberichter Gerhard Goah.



Roman von Alfred Machard

Coppright by Prometheus-Beriag, Dr. Eichader, Grobengen bei Minchen (17. Fortfegung)

Es ist Geschwäh, wie es ber Zwerg manchmal anbringt; aber Rubolf starrt ihn buntel und verloren an, als hätte er eine Antwort gegeben auf bas tief verhüllte Soffen, baß Etelka

"3ch gebe jest", fagt Mifter Sad. Dabei wirb er fast weich-mutig und muß sich immerfort raufpern.

mutig und muß sich immerfort räuspern.
"Ich hofse, wir sehen uns bald wieder", sagt er noch an der Tür. "Sie sind ein großer Reiter — und . . . Miß Ctelka wird sich freuen. Das tut sie bestimmt. Ich schäße sie sehr."
Dann ist Rudolf allein. Nun kommt das Schwerste: Reue um die Liebereisung, Unmöglichkeit, es zu ändern, müde Wollust des Schwerzes, ein Gemisch von Gesühlen, das sich nicht mehr ordnen läßt. Bis am Albend das Fieder einsest, das schwingende Schleier über alles Denken legt und der Arzt sämtliche Besucher, vor allem und zulest die gesamte Lisiputanertruppe nehst Misser Jack summ verwänsigt. Sad ftumm vermunicht.

Mifter Jad bat feinen Gtubl in ber Rabine bes Schiffes er-Mettert, bas fie feit geftern aufgenommen bat, und fniet auf bem

Die 3merge und ein Teil ber Birtustruppe haben ein Goloengagement und werben in einem einmaligen Gaftpiel beute abend auftreten.

Mister Jack schminkt sich mit Gorgfalt. Mit einem roten Lippenstift verbesser er bas blaß gezeichnete Lippenpaar. Dann beugt er sich zurück, um sein Spiegelbild möglichst groß zu seben. Er bält sich für sehr verführerisch. Gein Mund ist ein karminrotes Herz, sein naar glanzt von aufdringlich buftender Domabe. Mangen sind so rasa gepubert, baß sie aussehen wie billiges Konfekt. Gein winziger Körper stedt in farbigem Afrobatentrist und trägt ftolg bie lange Reibe unwahrscheinlicher Orben.

Mitten aus ber Mufterung beraus wirft er einen foragen Blid zu einem großen Roffer, ber an einer Seite in großen Lettern bie Quifidrift trägt: "Mifter Sade Company".

Auf bem Roffer sist die schöne Mabame Ascension in ber gangen Murbe ibrer achtundsechzig Sentimeter und macht ben Eindruck eines fleinen Mabchens, bas eine vielbeschäftigte Kinderfran raich bort bingefest bat.

Die icone 3wergin ift ber weibliche Gtar ber Liliputaner und sehr gebergin ist der weitstige Star der Lithelitäter und sehr verwöhnt. Sie trägt ein start verkleinertes Modell einer Pariser Modelhöpfung als Kleid und ist mit der Betrahtung ihrer Finger beschäftigt. Sie hält die beiden Puppenhände vor das Gesicht wie einen Fächer und bewundert die Pracht ihrer Ringe, von denen sie an jedem Finger einen trägt.

Madame Ascension, ein sehr kleiner Mensch, aber eine

große Runftlerin, wird beute nicht auftreten. Gie bat fin bei ben glebungen eine Mustelzerrung gugegogen; ber Alet ihr Ruhe

Alber allein bleiben will sie nicht. In dem großen Bett, in dem sie bei leisester Wellenbewegung unter die Decke rutscht, gefällt es ihr nicht. Auch die Einsamkeit ist nicht ihre Sache. Trop aller Warnungen ihrer Partnerin und Busenfreundin, der etwas größeren Dame Erinibab, ift fie gu ihrem Freunde Mifter 3ad

gehumpelt, um "ihn nicht so allein zu lassen."
Der Freund ist über so viel treue Anhänglichkeit nicht besonders gerührt und wirft ihr giftige Blide zu. Aber Madame merkt es nicht. Sie sist wie ein vergessenes Kind auf dem großen

Roffer und betrachtet träumerisch ibre Suwelen. Bon irgendwoher kommt eine leise Musik. Und ba bie fleinen Menichen aus irgendeiner inneren Spannung ber nicht fprechen, tun sie so, als hörten fie ber einleitenben Musik bes Abends au. Dabei beginnt Mabame fich auf die Libpen au beifien, und in ber Meinen Stirn entfteben brei tiefe fentrochte Falten.

Mister Jack sieht es nicht. Er hantiert noch zwecklos mit ber Schminke; benn eigentlich ist er schon auftrittsfertig. Etwas unvorsichtig gibt er ben Rat: "Es wäre doch viel besser, du gingst in den Saal."

Gie läßt bie Banbe finten. "Das haft bu ichen minbestens zehnmal gesagt. Ich bin bir wehl laftig?"

Mifter 3ad farbt feine Alugenliber blau. Er legt bie Sanb mit bem Schmintftift auf bas Berg und fagt getrantt: "Db, Dar-

Es Mingt etwas unecht. Mabame trommelt wittend mit ben Absahen gegen ben Roffer. Plötilich legt fie sich auf die Seite, liegt einen Moment flach auf bem Deckel und ruticht auf ben Boben. 3hr Rod bleibt am Rofferichloft bangen. 3mei turge, bide Beine geigen bie ichwarze Geibenbehillung und zwei knallrote

Gtrumpfbanber. "Ich gebe in ben Saal!" fagt fie innerlich aufgebracht und verläfit bie Rabine mit koniglichen Schritten. Die Bur ichlaat binter ibr au. Mifter Bad flettert von feinem

Schminktheon und läuft aum Koffer.
Alber Madame Ascension aeht nur brei Schritte weit im Kabinengang. Dann bleibt sie steben und sieht sich um. Es ist alles leer. Die Deskagiere sind im Saal das Verlangl hat um diele

Stunde nichte in ben Rabinen ju tun. Leife geht Mabame Piliput purlid, bebt fich ouf bie Buffiniten und fiebt burche Schliffelloch Drinnen bat Mifter Sad foeben ben viel zu großen Roffer

geöffnet, beffen Berechtigung feiner begreift und ben er fruber nicht belag. Mabame wartet gebulbig; aber ber Dedel bes Roffers verbectt bie Bestalt bes 3merges restlos, und alles ift ftill im

Madame brennt vor Neugier. Sie will wissen, was der Freund mit dem Koffer macht. Sie will wissen, warum er seit einiger Zeit so nervös und reizdar ist, warum er sie so gleichgültig und ironisch absertigt. Sie wittert ein Gebeimnis, und unibersehdare Möglichkeiten regen sie auf und bringen ihr Keines Birn burcheinanber.

Die Beit ift vorgeschritten, Mifter Sad muß endlich an fein Aluftreten benten. Der Rofferbedel ichlägt ju. Mifter Sad brebt ben Gofffel, gebt jum Soilettentifc und verstedt ibn in einem Gominftopf.

Geine Alugen glangen. Schritte tommen. Mabame Ascenfion bat alle konigliche Burbe vergeffen und rennt mit angftlichem Trippelfdritt baven, um nicht fiberrafct zu werben. Ein Mann vom Birtuspersonal erscheint. Er ichwingt eine

Plöglich öffnen fich viele Turen und bas Boll ber Iwerge eilt an bie Arbeit.

Madame Ascension ist nur einen Augenblick im Gaale. Sie vergewissert sich, daß die Truppe vollaäblig bei der Vorstellung beschäftigt ist. Eine Viertelstunde hat sie nun Zeit. Sie läuft, raich es gebt, wieder jurud jur Rabine bes Freundes und Gie läuft gleich jum Schminktifc und langt fich mubfam ben

Cremetopf berunter. Da ift ber Schliffel. Gie ichlieft ben Roffer auf und bebt mubiam ben grofien

Ein Schreckenstuf ertont und fie pralt entfest jurud. Grafiliche Bissonen bestürmen ihr kleines Sirn einen Augenblick. Bilber, wie fie die Weltpresse ab und zu bringt Aufnahmen von

Ermordeten, beren Leichnam in Koffer geprest sind.
Der Schreck geht rasch vorüber. Als Madame Ascensisu genauer binsieht, wer das Opfer ihres untreuen Freundes ift, erkennt sie die Puppe, die sie dumm glosend und mit steisem Lächeln anftarrt.

Der Schred weicht ungeheurer Berbluffung. "Barum in aller Welt berftedt Mifter Sad biefe leblofe Riefenfrau?" fragt fie erstaunt, als fei ein anderer, ber ihr antworten fonnte, anwesenb.

Sie betrachtet tief nachbentlich bas ungeflige Geschöpf, mit bem bie bummen Aluguste Allotria treiben, und bas mit wenig Rudficht bei gefährlichen Tridproben benust wirb. Das Befentliche an ber Erfcheinung, nämlich, baff bie Duppe

auf ratfelhafte Weise ein Rleib anhat, wie es Mif Etelka gern tragt, fällt ihr nicht auf. Bielleicht, weil Mift Etelka sehr schlichte Kleibung bevorzugt und außerbem seit über einer Woche ihrem Besichtsfelbe entrückt ift.

Alles, was fie fiebt, ift bie Gestalt einer großen Duppe. Die Beine find über ben Rörper hinaufgelegt. Die ichmalen Flife liegen rechts und links neben bem Gesicht, ein grotester und bilf-Dagwischen ftarrt fie bas ftumme Geficht an und icheint fie men. (Fortjegung foigt.)

rte #13

Kreisarchiv Stormarn V7

8

Farbkarte #13

Reichstommiffar Dr. Geph-Inquart im Limburger Bergbaugebiet Der Reichstommissar für die Niederlande, Reichsminister Dr. Gevß-Inquart, besuchte die Sustentolonie in Geerlen. Freudig umringten die niederländischen Bergarbeiterkinder den Reichstommissar, der der Bevölkerung einen neuen Spielplaß gab.



3um Endiampf um den Tichammer-Potal (Weltbild-R.) Das fechfte Endfpiel um ben Potal bes Reichssportführers (oben links) findet am 1. Dezember awischen dem 1. M. Mürnberg und dem Dresdner Sportflub im Verliner Olympia-ftadion statt. Unser Bild zeigt die Mannschaft des 1. F. Nürnberg mit Torwart Röhl an der Spize zu Beginn des letten Pokasspiels am 28. April gegen GB Waldhof, das Nürn-berg gewann. Die Nürnberger, die schon zweimal Gewinner des Pokals waren, treten am Sonntag als Berteidiger auf.



Umfiedlung von 85 000 Bulgaren aus Rumanien 34 Bufammenhang mit ber Neuordnung im rumanischen Raum entschieden fich rund 85 000 Garen Rumaniens gur Umfiedlung nach Bulgarien, Die jest in vollem Gange ift. Unfer (4-PR.-Glapat-Weltbild-R.) Bulgarifcher Tred auf bem Wege zur Grenze.



Um Sonntag feiert bas Wunschlongert für bie Wehrmacht fein goldenes Jubilaum Buftige Zeichnung jum 50. Bunschtonzert. Linte: Der lette Omnibus jum 50. Bunschtonpert. — Rechte: Die Waschforbe, die in den letten fünfzig Bunschlonzerten die Feldpost-bunsche herantrugen, werden zur größten Freude von Beinz Goedecke durch nagelneue ersett.

Abenteuerliche Kriegsheimkehr

In Alleinfahrt über den Atlantik

Wie das Ehepaar Görland von Hordamerika nach Spanien kam. Hiemals vorher gesegelt / Havarie und schwere See - aber die "Dugong" kam doch durch

Ein junges Samburger Chepaar, das mit einem kleinen Segelboot ben Atlantit überquert hat, traf in biesen Tagen in Nordspanien ein. Das Boot hat die Reise in 45 Tagen zurückgelegt. Wir können heute über die im Kriege doppelt abenteuerliche Fahrt ausführlich berichten.

bur. Samburg, 30. Nov. (Eig. Ber.) Wir stellen vor als frischgebadene, erfolgreiche Atlantissegler ben Hamburger Maschinen-bauer und Ingenieur Vilmuth Görland, Sohn bes im Ruhestand lebenden Hamburger Ini-versitätsprosessors Or. Albert Görland, und feine mutige Frau Selmi Gorland. In 45 Cagen in einer Rufichale von Boot in fturmicher Serbstfahrt über ben Atlantit, von ben Bereinigten Staaten nach Spanien, und bas mitten im Rriege bas ist schon Schlimbach, Leiftung. Käppen Schlimbach, das Ehe-paar Förster und Erwin Spethmann, die ganze kleine Gilbe der Aklantik-Ueberquerer Räppen werden die beiden jungen Görlands mit Sochachtung in ihren Reihen begrüßen.

Gie wollten nach Saufe

Borläufig tennen fie fie allerbings weber von Anseben, ja, nicht einmal vom Borenfagen ober bem Ramen nach. Denn bas ift bas lieberraschende an dieser modernen Obuffee: die Borlande find niemale Sportfegler gewesen, noch haben sie jemals ben Chrgeiz gehabt, es zu werben. Für sie war die Atlantikfahrt im fleinen Gegelboot nur bie Belegenheit, wieber in die Beimat ju tommen. Bilmuth Görland ift nicht einmal Schiffsingenieur. Von ber Geefahrt wußten Mann und Frau noch bor wenigen Monaten nicht mehr als jeder andere gewöhnliche Sterbliche mit gesundem Menschen-verstand. Es ging den beiden Samburgern wie so manchen Deutschen "brüben": fie wollten nach Saufe. Die aussichtsreiche Stellung bes Mannes in einer Maschinenfabrit, bas eigene Beim und der Garten für die Frau — das alles änderte nichts an ber Satfache, bag bas Leben in ber Fremde ein Leben unter schwerem Drud war. Buben betten, Reiber wühlten.

Probefahrt von Voston nach Neuhork

Voll Stolz auf die beutsche Beimat, erfüllt vom großen Geschehen unserer Zeit, wuchs in jungen Paar ber Wunsch, irgendwie die Seimat zu erreichen. In aller Stille wurden bie Belte abgebrochen. Zwei Menschen begaben fich, fo fdrieben fie ungefähr ben Eltern, auf Wanberichaft, um dort zu leben, wo ihnen Umgehung und Aussicht gesielen. Bon einem Betannten lernten sie auf ein paar gelegentlichen Fahrten das Segeln. Rompaß, Sextant, Karten und See-Handbücher, Proviant — bas alles wurde allmählich zusammengekauft. Eine Probefahrt in ber kleinen Seejacht von Bofton nach Reuport, ein paar kleine Kreugfahrten an ber Rufte. Dann monatelange Arbeit, um bas Boot für bie lange Reise seeklar zu machen. "Du-gong" war sein Name, ein Begriff, ber nur wenigen Menschen geläufig sein burfte, ber

aber fehr treffend gewählt mar. Denn wie bie Dugongs, die ftillen Geefühe in ben subainerifanischen Riesenströmen ja eigentlich nicht für die Sochse geschaffen sind, so war auch bas Boot nicht für ben Atlantik gebaut. Mit ben Geefühen jeboch mußte es bie weitere Eigenschaft teilen, von feiner Anwesenheit fo wenig wie möglich merken zu laffen. Auch barin hat sich die "Dugong" bewährt.

Der Dzean ließ nicht mit fich fpagen

Wir kennen noch nicht alle Abenteuer, bie bem jungen Paar in seiner Rußschale auf hoher See begegnet sind. Möglich, daß sie von fremben Flugzeugen überflogen wurden, baß fie Stunden und Cage Ungft geschwitt haben in ber Borftellung, baß nun balb ein unfreundlicher Zerfiörer am Horizont erscheinen würde. Man kann sich Begegnungen mit feindlichen Kriegsschiffen benken. Das alles bürfte es biesmal als besondere Spannungsmomente zusätzt. gegeben haben, außer ben Entbehrungen und ben Gefahren, bie nun einmal mit jeder Dzeanüberquerung in einer fo fleinen Rug. ichale verbunben find.

Der alte Atlantit in seiner ichlechten Serbst-laune ließ jedenfalls nicht mit sich spaßen. Ein-mal rif bas Fall, bas Segel tam berunter. Ein Bootsmannsftuhl mußte gebaut werben, an bem Frau Selmi ibren Mann und Rappen bann am Maft bochhievte, um Fall und Gegel wieber flarjumachen. Gebr viel "grünes Baffer" wurde vom Boot geschluckt. Das beift, daß die Fahrt kopfüber, kopfunter ging, daß wochenlang kein trockener Faden in Boot und Raiüte zu finden war, daß die Betten schimmelten und, mit Rücksicht auf den schließlich sehr fraalich gewordenen Proviant und das Trinkwasser, ein baldiges Ende der Reise eine Frage auf Leben und Cob mar. Aber bie beiben jungen Samburger haben es schlieflich den sungen Nandarger baben es schieftig doch geschafft. Aln einem Bormittag lief die "Dugong" in den Hafen eines kleinen Fischer-nestes an der spanischen Nordküste ein. Klar, daß das fremde Boot dier an sich schon ge-waltiges Aufsehen erregte. Aber unbeschreiblich bie leberraschung, als man erfuhr, baf es fich Deutsche handelte, die von jenseits bes Atlantif tamen.

Memanos! El capitano! "Taumelnd und noch etwas schwindlig ftanben wir zwischen einem Saufen staunenber Menschen. Sie wußten sofort, was uns fehlte. Etwas zu rauchen! Frisches, kristallklares Wasser zum Trinken. Im kleinen Gastbaus wurde schon ein reicher Tisch gedeckt." Junächst ließ fich ber Rappen und Chemann jedoch ben wildgewachsenen Bollbart abnehmen. Bor bem Barbierlaben und von hier bis jum Gafthof wimmelten bie Ruftenbewohner wie ein Ameifenhaufen. Alemanos! Deutsche! El capitanol Sier beim Barbier! Der Weg zum Gasthaus, wo bie junge Frau mube, aber mit gludlichem Lächeln zum erften Male wieder feit feche Wochen hinter einem festen Tisch saß, war ein Triumphzug.

Bilanz der Promotionen

dz. Leipzig, 30. November

Das von ber Deutschen Bücherei bearbeitete Sahresverzeichnis der deutschen Sochichulschriften gibt einen Leberblick über die Doktorpro-motionen an den deutschen Sochichulen im Jahre 1939. 8824 Studierende sind Doktor ge-worden. Die größte Jahl der Doktorarbeiten weist die Universität Berlin mit 849 auf. Es folgen München mit 788, Seibelberg mit 439, Frankfurt/Main mit 364, Freiburg/Br. mit 355, Bon ben Wissensgebieten steht bie Medi-din mit 5232 Differtationen an der Spige. Im weiten Albstand folgen die philosophischen Kächer mit 1699, die Rechtswissenschaft mit 1260, die Technit mit 566 und schließlich die Theologie mit 67 Dissertationen. Bei den medizinischen Dissertationen nehmen das Blut und seine Rrantheiten sowie bie über ben Rrebs ben größ.

3weimal 3willinge in einem Jahre

Eine Bauernfamilie in ber Rabe bon Augsburg wurde in einem Sabre zweimal mit Zwillingen, und zwar jedesmal mit einem Pärchen (Knabe und Mädchen) beschentt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Ein Dorf ohne Braute

Die fleine Gemeinde Leifet bei Prerau im Protektorat gablt zwar nur wenige bunbert Menichen, ift aber trogbem burch ben Umftanb intereffant, baß es bort ein gliidlicherweise seltenes Misverhältnis zwischen jungen Männern und Mabchen gibt; lettere find bort in so geringer Sahl vorhanden, daß auf ein bei-ratsfähiges Mädchen nicht weniger als 27 Männer entfallen.

Jährlich 150 Tonnen Gold für Schmuck

zb. Renbert, 30. Rovember

Die Goldmenge, bie jährlich ber Goldzirfulation entzogen wirb, um in begehrte Schmudftücke umgewandelt zu werben, ift beträchtlich. Nach einer amerikanischen Zeitschrift verarbeiten bie Sumeliere famtlicher fünf Rontinente in normalen Zeiten jährlich etwa 150 Tonnen Gold. Heute ist natürlich biese Jahl bedeutend zurückgegangen. Der größte Konsum an Gold entfällt bam. entfiel mertwürdigerweife auf 3nbien und China. Die indischen Fürften bedienten fich bes toftbaren Metalls in ausgebehntem Maße, um ihre luxuriöfen Wohnstätten bamit auszuschmücken. Erft vor turgem ließ ein im englischen Golbe ftebenber Rabicab 17 000 Goldmungen einschmelgen, damit er die Fen-sterrahmen seines Palastes schwer vergolden laffen fonnte. Bei ben unsicheren Berhaltniffen in China war es von jeher Gepflogenheit reicher Leute, Ersparniffe in Goldmunzen an-

julegen und biefe bann irgendwo ju verbergen. Oft wissen nicht einmal die nächten Angebörigen, wo sich die meist vergrabenen Schäte befinden. Stirbt nun so ein. Mann eines plötlichen Todes, ohne daß er Zeit fand, seinen Erben den Platz zu bezeichnen, wo er seine Schäte verborgen hatte, so ist das betreffende Gold für geraume Zeit aus der Weltzirklation verschwunden und es muß bem Zufall überlaffen bleiben, ob es jemale wieber babin zurückfehren wirb.

Das Sonnenbanner der Sträflinge

dz. Diata, 30. November

Eine bubiche Episobe, bie für bas tiefe Bu sammengehörigkeitsgefühl bes japanischen Bolfes in ernster Zeit charakteristisch ift, wird aus Ofaka berichtet. Oberst Tabashi Morioka, ber soeben von ber Front in China heimgekehrt war besuchte bas Lazarett in Diaka, in bem Mannschaften seines Regiments lagen, hernach bie Ungehörigen eines Burschen, ber vor bem Feind gefallen ist, und schließlich die Straf-anstalt von Imamina, wo er vor den ver-sammelten 140 Sträflingen eine Ansprache bielt und ihnen ben Dant feines Regimente für bie Stiftung eines Connenbanners aussprach. Die Flagge, eine Gabe von Sträflingen, so stellte ber Offizier fest, habe bas Regiment bei allen seinen Unternehmungen begleitet. "Ich habe an zahllosen Kämpfen und Gesechten an der Mit-telchinafront teilgenommen", sagte der Oberst, "das Sonnenbanner, das ihr uns schenktet, hat mich überall beschützt. Ich habe euch zu banken; boch ift dieser Dank allein nicht ber 3meck meines heutigen Sierfeins: 3ch möchte euch beschwören, in Zukunft ein rechtschaffenes Leben führen, damit eure Rräfte jum Beften ber Nation bienen."

Ein Hospital für Störche

SW. Fez (Marotto), 30. November

Für bie Mohammebaner ift ber Storch bie neue Fleischwerdung eines menschlichen Geistes, und darum betrachten sie ben Storch als ein beiliges Tier. Findet ein Mohammedaner einen franken ober verwundeten Storch, so eilt er ibm sogleich ju Silfe und ichafft ibn zu einem Arzt. Die häufige Beanspruchung ber Aerste Arxt. Die häufige Veantpruchung der Aerxte für die Behandlung der heiligen Bögel hat logar Spezialisten für Storch-Krankheiten er-stehen lassen. Unlängst ist in der maroklanischen Stadt Fez ein richtiges Hospital für Störche seiner Bestimmung übergeben worden. Dort sinden erkrankte Störche Ausnahme und ärzt-liche Silfe dis zu ihrer Keilung. In diesem Hospital ist Raum für hundert Störche, doch besträtt die durchschnittliche Jahl der gestlügelbefrägt die burchschnittliche 3ahl ber geflügelten Patienten nur fünfzig.